

25. April 2002

### **Betr.: 1. Göttinger Gespräche vom 21. März 2002: Thesen**

- Schriftspracherwerb gründet auf Erfahrung und erweitert diese:
  - auf Erfahrung im Schriftgebrauch
  - auf literarischer Sozialisation
  - auf phonologischer Bewusstheit
  - ...
- Der Begriff „Lese-Rechtschreibschwierigkeiten“ sollte erweitert werden:  
„Schwierigkeiten beim Lesen, **Schreiben** und Rechtschreiben
- Tests und Beobachtungsverfahren sollten (auch) von den Unterrichtenden durchgeführt werden; denn sie sollen die Befunde für unterrichtliche Maßnahmen produktiv machen. Bereits von Schulanfang an ist das Beobachten eine didaktische Aufgabe:
  - zum Beispiel die „Schulanfangsbeobachtung“: Das leere Blatt / Memory mit Schrift<sup>1</sup>
  - zum Beispiel die Lernbeobachtung Lesen / die Lernbeobachtung Schreiben:  
November, Januar, Mai von Klasse 1<sup>2</sup>
- Interesse der Grundschule muss eine Leistungssteigerung bei den absolut schwächsten Schülern und Schülerinnen sein, damit der Mindeststandard, den sie erreichen, ihnen für Schullaufbahn und Berufskarriere Möglichkeiten eröffnet.

<sup>1</sup> Petra Hüttis-Graff, Claudia Baark: Die Schulanfangsbeobachtung. Unterrichtsaufgaben für den Schrifterwerb. In: M. Dehn, P. Hüttis-Graff, N. Kruse (Hg.): Elementare Schriftkultur. Schwierige Lernentwicklung und Unterrichtskonzept. Weinheim 1996, S. 132 – 155.

<sup>2</sup> Mechthild Dehn: Zeit für die Schrift. Lesenlernen und Schreibenkönnen. Bochum 4. Aufl. 1994, S. 210-273.